

erläßt sich außerstande, ihre bei Khabar gegen die Engländer im Felde stehenden Freiwilligenkörper zu rüchtern.

Rußlands Forderungen an China.

(z.) Kopenhagen, 27. April. (Eigene Drahtnachricht.) Nach diplomatischen Informationen des Petersburger „Invalid“ überreichte der russische Gesandte in Peking der chinesischen Regierung sieben Forderungen, deren wichtigste das Verlangen Rußlands ist, in der Nordmanchurie beliebige Land für russische Ansiedler zu erwerben.

Rußland und Japan.

(z.) Kopenhagen, 27. April. (Eigene Drahtnachricht.) Nach Privatdepeschen verläutet geräuschlos in diplomatischen Kreisen Londons, daß Japan die Anfrage an Rußland gestellt habe, ob und unter welchen Bedingungen Rußland geneigt sei, Japan den mandchurischen Teil der nördlichen transsibirischen Eisenbahn angeblich bis Chital oder dem Baikalsee abzutreten.

Der neue Erzbischof von Posen.

tu. Posen, 27. April. Zum Erzbischof von Posen ist der Offizial-Domherr Dr. Daidor in Posen ernannt worden. Der neue Erzbischof ist 43 Jahre alt.

Eiserne Kreuze.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten ferner: Der Vizewidewel der Landwehr und Offiziersstellvertreter bei der Eisenbahnbaukompanie 29, beratender Ingenieur Franz Koch in Dresden-N., der Unteroffizier in der zweiten Landsturm-Infanterie-Kompanie des 12. Armee-Korps Carl Kock, Betriebsleiter des Dampfzuges Ernst Lange in Radeberg bei Dresden, der Vizewidewel im Landwehr-Infanterie-Regiment 102 Alfred Kron, der Hauptmann im Eisenbahn-Bataillon 2, Hauptmann E. Rudolph, der Hauptmann im Eisenbahn-Bataillon 2, Hauptmann Hildebrandt, der Hauptmann im Eisenbahn-Bataillon 2, Hauptmann Fischer, der Leutnant im Feldartillerie-Regiment 32 Friedrich Gilbert, der Feldwebel im Grenadier-Regiment 100 Wilhelm Engel, Sohn des Kgl. Zollaufsehers Wilhelm Menzel in Aisa, der erhielt außerdem die Ehrenmedaille von Sachsen-Meinigen für Verdienste im Krieg 1914/15, der Soldat im Reserve-Grenadier-Regiment 100 Wilhelm Müller, der Leutnant in der Reserve-Eisenbahnbaukompanie 26 Hugo Schneider aus Niederbretsch, der Leutnant der Reserve und Bataillonsadjutant im 1. Ersatz-Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments 104 Fritz Hofmann, Sohn des Fabrikanten Carl Hofmann in Reusnitz b. Chemnitz, der Offiziersstellvertreter und Kompanieführer im Ersatz-Regt. Leibn.-Bataillon Dr. Cichorius, Kassaschreiber in Chemnitz, der Sergeant bei der Reserve-Kavallerie-Brigade 78 Richard Enge aus Wittgensdorf, der Gefreite beim Regimentsstab des Infanterie-Regiments 181 Ernst Häcker aus Sola i. Erzgeb., der Gefreite der Landwehr Thale, Postbote in Ködlich, der Gefreite im 4. Garde-Regiment zu Fuß Kurt Württemberg, Sohn des Zollaufsehers Württemberg in Reichenhain, der Leutnant im Infanterie-Regiment 104 Paul Hindrichs (er befand bereits die Friedrich-August-Medaille), der Soldat im Infanterie-Regiment 133 Bruno Schmiedel unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizewidewel, der Leutnant Alfred Bauer, Sohn des Direktors der Wagfabrikatischen Maschinenfabrik Karl Bauer, Plauen, der Gefreite Alfred Jöh, Malermeister aus Wehltheuer (empfangt zugleich als die Friedrich-August-Medaille), der Leutnant Alfred Schuster, Sohn des Zimmermeisters August Schuster in Delositz, der Unterarzt Hans Tielmann aus Greiz, der Ersatz-Referent Walter Lorenz, Zeichner in Plauen, der Karabinier Rob. Edert, Sohn des Kesselschmieds Rob. Edert in Schönbach (erhielt zugleich vom Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach das allgemeine Ehrenzeichen in Bronze mit Schwertern), der Diktist Drubig vom Bahnhof Verdau (empfangt zugleich die Friedrich-August-Medaille in Silber), der Unteroffizier der Reserve Paul Spikner aus Schönheide.

Weitere Meldungen.

Aus London wird gemeldet: Das Verfahren gegen die angeblichen deutschen Spione Pahn, Müller und Kupferle ist anscheinend verzogen worden. Aus Lissabon wird der „Times“ gemeldet: Der Lissaboner Gemeinderat wurde aufgelöst, weil er es ablehnte, die Dekrete des jetzigen Ministeriums als legal anzuerkennen. Die Regierung hat einen Verwaltungsausschuss ernannt. Der „Herald“ meldet aus New York: General Harrison, der Gouverneur der Philippinen, hat im Auftrag des Staatsdepartements den privaten Telegramm- und Briefverkehr von und nach den Philippinen der Zensur unterworfen. Die im Ausland verbreiteten Nachrichten von militärischen Maßnahmen auf den Philippinen entbehren der Begründung. Die „Corriere della Sera“ meldet aus Tokio: Die Regierung hat aus politischen Gründen die Vergütung eigener japanischer Staatsdiplomaten nach China, Südamerika, Mexiko und Australien beschloßen. Der Generalgouverneur von Korea hat den am 20. April ablaufenden Vertrag zwischen Korea und Japan über die Verlagerung der Eisenbahnen auf unbestimmte Zeit verlängert. Den „Times“ zufolge ist dem Staatsdepartement in Washington die Nachricht zugegangen, daß in der chinesischen Provinz Szechuan Hungersnot herrsche. — Dasselbe Blatt meldet aus Simla, daß der englische Hauptmann Dyer, der der Verhinderung der Aufstände in Indien im Jahre 1919 bekannt ist, am 15. d. M. am oberen Karunflusse von Eingeborenen erschossen worden ist.

Zum Tode Westenbergers.

Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei richtete an die Witwe Dr. Westenbergers das folgende Beileidstelegramm: Frau Dr. Westenberg, Kronprinzstraße 2, Leipzig. Der neue unerfühlbare Verlust, der Sie und die Ihrigen durch das Ableben Ihres Herrn Gemahls getroffen hat, wird weite Kreise unserer Partei mit tiefer Trauer erfüllen. Wie drücken Ihnen namens des Zentralvorstandes unser herzlichstes Beileid aus. Das Andenken an den vorzüglichen Mann, der in langjähriger Arbeit seine ganze Kraft unseren Bestrebungen gewidmet hat, wird von uns dauernd in Ehren gehalten werden. Wassermann, Dr. Friedberg, Dr. Vogel.

Die „Krefelder Zeitung“, deren Hauptstiftung Dr. Westenberg während der Jahre 1901—1904 war, legt zum Schluß ihres vom empfindenen Nachruf: Bernhard Westenberg war bei aller Lebenswürdigkeit seines Wesens, bei allem Frohsinn, den er im trauten Kreise entfalten konnte, andersgeartet, als er dem oberflächlichen Blicke erscheint. Er war eine von den Naturen, die nicht lächelnd über die Dinge des Alltags hinweggehen, er war einer von denen, die das Leben schwer aufzufassen, und daher richtete eine pessimistische Weltanschauung, deren Neugierungen immer wieder bei ihm durchbrachen. Für ihn war es daher ein besonders schweres Geschick, daß sein hoffnungsvoller ältester Sohn im Sturmangriff an der Spitze seines Zuges von acht Ängeln durchbohrt auf polnischer Erde gefallen ist. Dieser herbe Schlag wird ihm, der bereits seit mehreren Jahren krankte und merklich gealtert war, mit doppelter Macht getroffen haben. Trotzdem ist uns die Nachricht von seinem Tode heute morgen überraschend gekommen. Wir stehen an der Bahre eines vorzüglichen Menschen, eines lieben, von hohen Idealen beleiteten Freundes, dessen Wirken in der Krefelder Zeitung und in unserer Stadt nicht vergessen werden wird. Ehre seinem Andenken!

Der Kampf um die Dardanellen.

(z.) Als Admiral Souchon nach dem fähnen Fortschreiten gegen die algerische Küste und nachhaltiger Landfahrt durchs Mittelmeer mit „Goeben“ und „Breslau“ in die Dardanellen eingelaufen war, blieb der nachdringende Gegner beobachtend vor der Enge. Die Belagungen unserer Schiffe ver-

tauschten bald die blaue Mütze mit dem Fes, den der Matrose einen roten Zylinder nennt, und bei Flaggensparade wurde eines Morgens statt der deutschen Kriegsflagge der Osmanen blutrote Flagge mit weißem Halbmond geschickt. Aus „Goeben“ und „Breslau“ waren „Sultan Jusus Selim“ und „Midilli“ geworden. Wohl der verblüffteste Mensch am Goldenen Horn war Limpus, britischer Admiral und Chef der englischen Marinemission, der mit seinen Kolonnen nur der Aufgabe, die türkische Flotte kampfunfähig zu machen, lebte. Nichts anderes als Sabotage übten die englischen Seesoldaten an den Befestigungen des Bosphorus wie der Dardanellen und an den Fahrzeugen ihres feindlichen Brüdern, des Osmanenreichs. Die einzelnen Teile der Maschinen des Kreuzers waren unter dem Vorwand der Reparaturbedürftigkeit nicht etwa in der Werkstätte abgegeben, sondern auf alle Schmieden von Stambul verteilt in der Hoffnung, daß es unmöglich sein werde, sie zusammenzufinden. Da bot sich den Deutschen Gelegenheit, den betrogenen Türken zur Hand zu gehen. Ueberraschend schnell wurden die Fahrzeuge mobil und die Belagungen kampfbereit. Als Flottendefest trat ein türkischer Geschwader Vizadmiral Souchon zur Seite. Admiral v. Uedom legte Armeeniform an und betätigte sich als Inspektor der Küstenbefestigungen. Im Bosphorus wurde eine neue Hafen- und Werftanlage mit viel Erfolg geschaffen, denn der durch Minenexplosion beschädigte „Sultan Jusus Selim“ konnte dort unlangst repariert und, wie die Russen spürten, wieder kampfbereit gemacht werden. Es begann eine Zeit rührender Arbeiten, in der die von Limpus fast noch mehr als von Abdul Hamid geschätzte türkische Flotte beim Erzieren im Marmarameer bald die Anstaltlichkeit, Gelächlichkeit und Leistungsfähigkeit ihrer Seeleute bewies. Dann kam der für die Osmanen gar große Tag, an dem nach Jahrzehnten endlich wieder Geschwader unter dem Jahmbund des Schwarzen Meeres besaßen. Wascham argwöhnische Augen folgten ihnen. Die Russen begriffen, daß die türkische Flotte ein gefährlicher Gegner werden könne, und beschloßen sie durch heimtückischen Ueberfall zu lähmen. Wie der Jar mit unserem Herrn telegraphische Friedenswünsche taufchte, während seine Generale Truppen über die Reichsgrenze führten, wachte der russische Vorgesetzte bei der Flotte die Türken durch Verhandlungen und Verpöndungen in Sicherheit wiegen zu können, während die russische Flotte Seeblockade verließ, um ohne Kriegserklärung einen vernichtenden Schlag gegen die türkischen Geschwader vorzubereiten.

In Ausübung einer planmäßigen Besetzung des Bosphorus hatten Schiffe der russischen Freiwilligen Flotte längst die türkische Hoheitsgrenze überschritten, als Ende Oktober die osmanische Flotte zu einer mehrstündigen Uebung auslief. Die Kreuzer fanden am Abend des 27. Oktober weit draußen im Schwarzen Meer, die Linien-Schiffe lagen vor dem Bosphorus, als starke russische Streitkräfte im Anmarsch auf die Enge gemeldet wurden. Am Morgen des 28. Oktober, überführte der russische Minenleger „Frucht“, begleitet von einem Kohlendampfer und einer Gruppe Zerstörer, die türkische Hoheitsgrenze. Das war eine feindselige Handlung und die Absicht der Russen nicht mißzuverstehen. Sie wollten durch die Ueberfall die Kreuzer von den Linien-Schiffen trennen und dann die Kreuzer vernichten. „Frucht“ die ersten Anstalten zum Ueberlegen traf, verließ darum „Sultan Jusus Selim“ Feuer und schoß ihm mit seinen 700 Minen in Grund. Ein gleichzeitiger Angriff der russischen Torpedobote wurde von einem Linien-Schiff abgewiesen. Die türkischen Streitkräfte konnten sich vereinigen. Am nächsten Tage aber zog die Flotte der Kreuzer einen Angriff an die Küsten des Schwarzen Meeres zu tragen.

So trat als Dritter im Bunde die Flotte mit fähnem Offensivschlag an die Seite von Oesterreich-Ungarn und Deutschland und warf zugleich den im Mittelmeer schon den Angriff auf die Dardanellen rüstenden Engländern und Franzosen den Handschuh hin. Zwei Männer namentlich gehörten dem Team an und tatkraftigen Kriegsminister Enver Pascha, der mit dem auf Schlachtfeldern bewährten elernen Willen des geborenen Führers fast, nein ganz allein die Staatsmänner seiner Nation überzeugte, daß unsere Gegner Loden und Verhelben eitel und ihr Drohen ohnmächtig sei, und dem Schöpfer der über Nacht geborenen jungen osmanischen Flotte, dem Marineminister Djemal Pascha, der den Anschlägen des Vizadmirals Souchon folgend die Entsendung der türkischen Marine im Schwarzen Meer vorbereitete. Tatsächlich, die in der Geschichte des Seekrieges kaum ihres Gleichen haben, wurden vollbracht, aber vorläufig wenig beachtet.

weil Europa jetzt die Augen auf die Dardanellen richtete. Die deutschen Offiziere und Matrosen von „Goeben“, „Breslau“ und „Cories“, die dort mit den Türken die veralteten und vermodernten Forts und Batterien mit glücklicher Hand für den Kampf rüsteten, hatten das Reich der osmanischen Festungsartillerie angelegt. Als Admiral von Uedom, der sich in China auf Semours Geheiß die Deutschen an die Front führte, war ein Paisha und aus seinem Chef des Stabes, Korvettenkapitän von Janson, ein Oberleutnant im Generalsstab mit breiten roten Hofenkreuzen und klirrenden Sporen an den Reiterstiefeln geworden. Unsere Leute reichten natürlich nur hin, um als wichtigste Nummer bei Belagerung der Geschütze zu helfen. Darum gebührt das Verdienst an der heidenmütigen Verteidigung der Dardanellen den tapferen Türken, aber Deutsche und Osmanen konnten sich zum Vorteil der gemeinsamen Sache ergängen. So blühten die Führer mit Sorge auf einen anfänglich nur geringen Munitionsvorrat, der jetzt durch die Geschloßfabrikation an Ort und Stelle gemehrt wird. Die deutschen Offiziere gedachten des ungeheuren Munitionsverbrauchs im gegenwärtigen Krieg und der Tatsache, daß überhaupt unter Kanonier im Kampf aus dem Boden wirtschaftlich will über für den Türken, der unter Abdul Hamid scharfe Kanonier überhaupt nicht und leidet wenig genug davon zu sehen bekam, ist das Geschloß eine kostbare Kanonier, und wenn Schulze eine in den Verblüffung stehen will, fällt ihm in den Arm: „Kee, lieber Freund, wir von hier unten sind sparame Leute und schicken nur; wenn wir 100 zu 1 auf einen Treffer weiten können! Darum ist in allen Kämpfen der Munitionsvorrat ein geradezu verblüffend geringer, namentlich im Vergleich zur Größe der Erfolge gewesen.“

Der Gegner, zunächst nur durch englische Fahrzeuge vertreten, ließ den anfänglich in Zeiten bei den Batterien lagernden Türken und Deutschen Zeit, Karaffen zu zimmern, am Geschloß zu erzieren und die Werke auszubauen. Anfang November näherte sich einmal die englische Flotte der Einfahrt der Dardanellen und feuerte gegen die beiden Außenforts, ohne den Geschloß Schaden zu tun. Am hier flachen nördlichen oder europäischen Ufer steht das Steinfort Siddik Pascha über Schloß am Meeressaum beim kleinen Dorf als ein vieredriges Kastell mit niedrigen Ecktürmen, umgeben von Strandbatterien, umfassen des noch weiter nördlich hoch und frei gelegenen gemauerten Werks von Entagrat. Jenwärts der etwa 3000 Meter breiten Meeresstraße leben wir auf dem asiatischen Ufer Fort Kumaleh, das Sandischloß, zwischen wenigen Strandbatterien. Schon Wolke und Bräunung, der Erbauer der Dardanellenbefestigungen, nannten die beiden Forts nur vor g e s e h e n s P o s t e n, bestimmt, die eigentlichen Verteidigungswerte im Inneren der Enge von der Annäherung eines Gegners zu unterrichten. Daß sie gegen die weittragenden Geschütze des Gegners nicht lange zu halten waren, wußten die Verteidiger der Stunde. Konnte doch der Feind auf eine Entfernung, die Erwidrerung seines Feuers nicht erlaubte, mit vollen Breiten gegen sie wirken. Erst im Inneren der Enge fällt es ihm schwerer, seine Breiten, also die höchste Feuerleistung des Schiffes, zur Geltung zu bringen.

Trotzdem mißglückten die ersten Angriffe der Engländer. Sie unternahmen nichts, bis eins ihrer U-Boote das in der Nacht von Dardanos ankernde alte Linien-Schiff „Melladieh“ torpedierte. Steuerbordseite nach oben ragt das Wrack noch heute aus der Flut, die ein Kirchhof feindsüchtiger Fahrzeuge wurde. Ein Wellengrab fand schon das bei der nächsten feindsüchtigen Unternehmung bis Nagara vorgehorene französische U-Boot. Am 19. Februar mochte sich ein britischer Zerstörer in Schußweite der Ohanjabatterie bei Kumaleh. Unter Feuer genommen, lief er davon, aber vier Stunden später legte sich die britische Flotte auf große Entfernung vor die Einfahrt und begann ein heftiges Feuer gegen die Außenforts. Ziel schloßen namentlich die Ohanjabatterie. Der Kommandant Leutnant J. S. Woermann fiel. Ein Vizefeuerwerker übernahm den Befehl und erzielte zwei Treffer gegen ein englisches Linien-Schiff. Darüber wurde es 5 Uhr, also Teezeit, die bis zum Eingreifen der Franzosen die Briten durch Abschneiden jedes Geschloßes pünktlich inneweilten, und der Gegner verstand. Sein am nächsten Tag erneuerter Angriff blieb abermals wirkungslos. Doch schon durch die Beschloßung vom 21. Februar litten die Außenforts, die jetzt täglich einander folgenden Angriffe verarmte der Gegner etwa 10 Schiffe auf eine Entfernung von 5—6 Kilometer vor der Einfahrt, um gemeinsam mit vier das Feuer gegen die Außenforts zu unterhalten. Es war oft ein Trommelfeuer, in dem die türkischen Kanoniere mit heiden-

Die Tochter der Trödlerin.

61) Roman von Alfred Sassen. (Fortsetzung des vorigen.)

Es war kaum eine Viertelstunde vergangen, seitdem der junge Fabrikant die Villa verlassen hatte, als die kleine Antoinette mit plötzlichen Anzeichen der Beängstigung wieder aus ihrem Schlummer emporkam. Mühsam richtete sie sich in den Rücken auf. Als sie neben sich in der Wiege ihr schlafendes Kind erblickte, schien sie für den Augenblick ruhiger zu werden. Dann machten die Hände aber doch wieder allerhand nervöse Bewegungen, sie wandte das schlafende, bleiche Pälchen rechts und links, und endlich rief das schwache, aber noch immer fähige Stimmchen nach der Mutter, die, ganz vertieft in einen ihrer geliebten französischen Romane, drüben in der Fernfernische saß. Frau Dämontier hatte die Pflegerin abgelöst, die allerdings keine eigentliche Krankenpflegerin war. Antoinette hatte sich gegen eine solche gewehrt, sie behauptete, die bessere „Tracht“ würde ihr auch allerlei düstere Gedanken bringen, und so hatte der Doktor eine ältere, gewissenhafte Frau geschickt, die sich in seinen Privatdiensten schon öfters bewährt hatte. Da die Kranke so ruhig und fest zu schlummern schien, hatte sich die Pflegerin für kurze Zeit entfernt, um dabem einmal nach ihrer Wirtschaft zu sehen und einige notwendige Anordnungen zu treffen. Frau Dämontier, die sich gerade an einem Kapitel aus der glänzendsten französischen Welt ergrühte, schrak bei dem Anruf ihrer Tochter etwas verwirrt in die Höhe. Vastig legte sie das Buch fort, sie dachte sogar ihr Tuch darüber. Wahrscheinlich hatte sie die Empfindung, daß es für ein Krankenzimmer nicht der rechte Lesestoff sei, mit dem sie sich beschäftigt. „Du bist schon wieder wach, ToINETTE?“ fragte sie und näherte sich dem Bett. „Ja, Mama — und mir ist gar nicht gut.“ „Um Gottes willen, Kind, sage das nicht!“ „So — selbst ist mir — ich weiß nicht, wie ich sagen soll — nicht so schwach und elend fühle ich mich wie heut nacht — und doch ist mir so bang — ja, bang wie nie vorher.“ „Rein, nein, ToINETTE, bereite deiner Mutter keine Schmerzen durch solche Worte.“ Die großen, stachelnden Augen der Kranken blickten nach der Türe. „Ist — ist Fritz noch zu Hause?“ fragte sie. „Rein, mein Kind, er ist nach der Fabrik gegangen. Gehe er die Villa verließ, kam er noch einmal herein und lächelte dich auf die Stirn. Du hast es nicht bemerkt, du schliefst so gut.“ „Schließ ich gut? Ich glaube nicht. Es war wohl nur die Einwirkung der Tropfen, daß ich ruhig zu schlummern schien. Mein Geist fand aber keine Ruhe — ja, ja, auch im Schlaf war mir so merkwürdig — warum ist Fritz fortgegangen? Warum ist er nicht bei mir geblieben? Ich — ich möchte —“ „Ich werde nach der Wärterin schicken, die sich vor kurzem entfernt hat. Sie soll sofort zurückkehren und dir die Tropfen geben.“ „Ach, die Tropfen!“ schüttelte Antoinette das Köpfchen. „Ich will keine Tropfen. Mit — mit Fritz möchte ich sprechen.“ „Soll ich ihn holen lassen?“ fragte die Mutter etwas widerwillig.

„Ja, Mama, und schnell soll er kommen! Es ist mir wirklich nicht gut — ich weiß nicht, was es ist — aber die fähige Bangigkeit wächst in mir — mir scheint, da steht jemand unsichtbar neben meinem Bett und drängt mich, rasch zu tun, was ich tun will — Fritz! Fritz! — er soll gleich kommen.“ Daß er nicht und doch schritt, wie in aufsteigender Atemnot hatte sie den Ruf nach ihrem Gatten hervorgehoben. Entsetzt eilte Frau Dämontier zur Klingel. Sie gab dem eintretenden Diener ihren Auftrag und feuerte ihn zur höchsten Eile an. Zugleich fügte sie hinzu, eines der Mädchen möge so rasch wie möglich zum Arzt laufen. Die arme kleine Kranke schlief für den halb echten, halb gemachten Schmerz der Mutter nichts übrig zu haben. Nur bei ihrem Wanne wollten ihre Gedanken und bei dem, was sie mit ihm sprechen wollte. „Ich — hab“ es ihm heute nacht schon sagen wollen — aber ich war so schwach — und es kam mir auch nicht der Gedanke, daß ich vielleicht bald schon sterben müßte. Jetzt aber ist er auf einmal da, dieser Gedanke — ach, Mama, ich bin noch so jung, — und ich hab“ Fritz so lieb — und mein Kind —“ Wieder kam die Atemnot. Antoinette faßte den Arm der Mutter und hinderte sie auf diese Weise, davonzulaufen und Frau von Sporen- schuld herbeizuholen, wie sie wollte. Es war aber auch jetzt kein schwerer Anfall. Der kleine todblaue Mund konnte schon wieder sprechen: „Wenn nur Fritz bald kommt.“ „Was willst du ihm sagen, ToINETTE?“ fragte

Frau Dämontier. In allem Schmerz brach sich die Mutter der oberflächlichen Frau Bahn. „Schon lange hab“ ich den Gedanken gefaßt — zuerst hab“ ich nur damit gespielt — dann ist er mir vertraut und vertrauter geworden — und nun — Mama, sag“, glaubst du, daß ich sterben werde?“ „Ganz gewiß nicht. Rege dich nicht auf, mein Kind. Ich habe auch nach dem Arzt geschickt.“ „Das ist gut — vielleicht — wer weiß — wenn nur Fritz nicht mehr lange auf sich warten läßt — ich möchte es ihm doch für alle Fälle sagen.“ „Sag es mir einstweilen.“ „Erinnerst du dich noch an den Tag im Frühjahr, als wir bei der Ausfahrt Frau Gabrielle trafen, und ich ein wenig an ihrer Seite spazieren ging? Ja? ... Wenn die Todesangenen zu mir kommen, so muß ich seitdem auch immer an Frau Gabrielle denken. Sie liebte ja doch Fritz — und da sie ihn liebte, muß sie auch sein Kind lieb haben. Soll“ ich nun sterben —“ „Du meinst doch nicht, daß — daß —“ Frau Dämontier schloßte krampfhaft und vermachte sich in ihrer Erregung nicht verständlich zu machen. „Wenn ich sterben sollte“, hauchte der kleine farblose Mund, „so muß Fritz wieder heiraten — der kleine Heinrich kann nicht ohne Mutter leben — und Frau Gabrielle wäre für sie beide als Frau und Mutter am besten geeignet.“ Frau Dämontier faßte die Hände zusammen und gewann die Sprache zurück. (Fortsetzung in der Morgenausgabe.)

mühter Fähigkeit auszuhalten und über Erwarten lange dem Angriff trotzen. So ausdauernd schien er vorläufig den Briten, daß sie schon am 24. Februar die 38,1-Zentimeter-Geschütze des Ueberdreadnoughts „Queen Elizabeth“ erst durch direkten Feuer und dann durch indirektes über die Halbinsel Gallipoli hinweg wirken ließen. Hierauf hatten unsere Fronten gewartet. Von drei Treffern gefaßt, lachte die „Queen“ das Weiße.

Doch am 25. Februar litten Geschütze und Werke der Küstenfront so sehr, daß der Feind am nächsten Vormittag zu neuem Angriff zum ersten Male in den Mund der Dardanellen fahren konnte.

Otto v. Sottberg.
(Fortsetzung folgt.)

Recht und Gericht.

17. Eberfeld, 26. April.

Der neue Hammprozess. (Fortsetzung.) In der heutigen Sitzung wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der Vorsitzende wendet sich zunächst der Angeklagten Hamm zu: Wie ist eine Uhrkette überreicht worden; hatte ihr Mann eine Uhrkette? — Angeklagte Frau Hamm: Das ist möglich, ich weiß aber nicht mehr genau, wie sie ausgesehen hat. — Vorsitz.: Ist diese Kette auch weggenommen? — Angeklagte: Das weiß ich nicht. — Vorsitz.: Gehörte diese Kette hier auch Ihrem Mann? — Angeklagte: Bestimmt kann ich es nicht sagen. — Sodann wird Zeuge Volkstotomitar Kuhl vernommen über die Geschehnisse, die er im Zimmer vorzulesen hat. Er erklärt, daß im Zimmer vor dem Fenster ein Stuhl stand. Es fehlten aber Einsteigeunterlagen vor dem Fenster. — Vert. R. A. Heine macht darauf aufmerksam, daß der Fensterrahmen wie man am Sonnabend bei der Totalschlichtung gesehen habe, so niedrig sei, daß man Schwierigkeiten finden würde, durchzugehen, wenn man auf das Fensterbrett steigen würde. — In der weiteren Zeugenvernehmung wird der Arzt Dr. Deccius um Angaben über die Obduktion der Leiche des ermordeten Hamm. Im Gegenzug zu der Annahme des Herrn von Treudow kommt der Sachverständige zu dem Schluss, daß es sehr wohl möglich ist, daß dem Hamm die Wunden von einem ihm gegenüberstehenden Manne beigebracht sein könnten. — Jeun Frau Steinbrink wohnt in dem Heuleuten Hamm gegenüber. Sie hörte nachts einen Schrei wie von einem Tier und dann Hilferufe. Sie hand auf, sah Licht und unmittelbar darauf einen Mann um die Ecke gehen. Das konnte aber nicht Todeberg auf dem Wege zum Doktor gewesen sein, sondern es war ein anderer Mann. Sehr viel Zeit nimmt die Vernehmung des Bruders der Angeklagten, des Geistes Ar. Johann Weisloch (nicht Weiser) in Anspruch, der seiner Zeit unter Vorverhaft in Haft gewesen war. Der Zeuge der unerschütterlichen Vernehmung wird, bezeugt in dieser Verhandlung in Händerschied oder Willkür gewesen zu sein. — Vorsitz.: Es wird behauptet, daß Sie an dem Abend in der Nacht in Willfrath (Händerschied) in ein Boot von Willfrath) gehen wurden. — Zeuge: Da kann ich ein Dutzend Zeugen nennen, das ich nicht dort, sondern zu Hause gewesen bin. Da ich gesehen wurde, sagt der Nachtwächter, ich hätte aber die Herren Geschworenen, mit dem vorläufig zu sein. — Vorsitz.: Sie hatten einen Knecht Schieber, den haben Sie an diesem Abend noch Barren geschickt. Wasobwohl? — Zeuge: Ich glaube wegen eines Verordnungsfehlers. — Vorsitz.: Ja, dachte Weisloch, Sie wüßten besser Bescheid, früher haben Sie viel mehr ausgesagt! Bei dem augencheinlichen Verhalten des Zeugen, nichts zu sagen, habe ich aber keine weiteren Fragen zu stellen. Vert. R. A. Werthauer: Herr Weisloch, Sie haben unter dem Verdacht gestanden, an dem Morde beteiligt gewesen zu sein. Ich bitte daher anzugeben, wo Sie sich an dem Tage vorher und in der Nacht aufhalten haben. — Der Zeuge macht darüber nähere Angaben, er nennt eine Reihe Namen zum Beweise dafür, daß er in der Nacht bis 12 Uhr in einer Galtwirtschaft gewesen ist; kein Knecht sei etwa gegen 10-11 Uhr abends von Barren zurückgekommen und gleich zu Bett gegangen. — Der nächste Zeuge ist der Nachtwächter von Willfrath, von Eigen. Er bezeugt, daß er in der Nacht, in der der Mord geschah, etwa um 1/2 12 Uhr in Willfrath den Johann Weisloch, den er schon seit 6 Jahren gekannt habe, auf der anderen Seite vorbeigehen sah. Er habe dies nachher auch seinem Kollegen Koch in der Wachtstube erzählt, damals aber habe er von dem Mord noch nichts gemerkt. — Vorsitz.: Später haben Sie vor dem Untersuchungsrichter gesagt, Sie könnten nicht mit Sicherheit angeben, daß es Johann Weisloch war, denn Sie hätten kein Gesicht nicht gesehen, aber noch seinem eigenartigen Gang und seiner Haltung glaubten Sie, ihn wiedererkennen zu haben. — Zeuge: Ja, das ist richtig. — Vorsitz.: Und was sagen Sie jetzt? — Zeuge (mit Bestimmtheit): Ich sehe immer noch auf dem Standpunkt, daß er es gewesen ist. — Der Angeklagte Koch war früher Nachtwächter in Willfrath. Er bezeugt, der Knecht Schueller sei in der Nacht zu Fuß gekommen, um von der Morstat Anzeige zu machen. In dieser Nacht hat von Eigen dem Zeugen erzählt, daß er Johann Weisloch gesehen habe. — Zeuge Galwitz Grünberg aus Eberfeld bezeugt mit Bestimmtheit, daß er noch nach 1/2 12 Uhr nichts im Lokal des Zeugen Weisloch gesehen sei. Er wisse die Zeit ganz genau, da er mit der letzten Sitzgelegenheit weggegangen sei. — Zeuge Hauptmann ist der Vormund des unehelichen Kindes der Emma Weisloch. Er bezeugt, daß Hamm von seiner Frau sehr schwere Arbeit verlangte, die die schwächliche Frau nicht leisten konnte. — Vert. R. A. Werthauer fragt den Zeugen nach dem Charakter der alten Frau Hamm. — Zeuge: Die alte Frau Hamm war unheimlich, ich würde mir die junge Frau nicht bedauern haben. — Zeuge Landwirt Höpner ist der Vormund der Hamm'schen Kinder. Der verstarbene Hamm sei ein sehr fleißiger und arbeitsamer Mann gewesen. Er verlangte aber von seiner Frau Unmögliches. Sie sollte in der Feldarbeit helfen, gleichzeitig den Haushalt führen und das Vieh besorgen. Das konnte die Frau nicht alles leisten. — Vorsitz.: Was war das Verhältnis Hamm's zu seinen Knechten? — Zeuge: Mit den Knechten kam Hamm auch nicht aus, sie wechselten fortwährend. — Vorsitz.: Wie war der Charakter Hamm's? — Zeuge: Er war unerschütterlich, nicht beliebt, und war mit keinem Menschen befreundet. — Zeuge Vierbednet Sebastian König war eine Zeit lang der Mittelschlichter verdächtig. Er bezeugt, daß immer ganz unklar den Heuleuten gehörig habe. — Vert. Zeuge in der heutigen Sitzung ist der Landwirt Wittenhoff aus Händerschied, ein Schwager des Hamm. Kurz vor seinem Tode habe Hamm an dem Tage, als seine Mutter wegging, zu seiner Frau gesagt: Jetzt hast du ja deinen Willen, nun hast du sie heraus. Darauf habe Frau Hamm zu ihrem Mann gesagt: Du kommst auch noch raus. — Angeklagte: Das kann ich nicht sagen. — Die weiteren Verhandlungen werden auf Dienstag verlagert.

Letzte Nachrichten

Der Tagesbericht

der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 27. April 1915.

Wöchlicher Kriegsjahresplan.

In Flandern griffen die Engländer mit sehr starken Kräften die neue Linie unserer Stellungen nördlich und nordöstlich von Ypern an, die drei bis vier Kilometer südlich der bisherigen von dicht wäldlichen der D'Ghoulde-Grüne am Herkanal über St. Julien in Richtung auf Ghesenstapel verläuft. Die Angriffe, die von der deutschen Kavallerie südlich von Ypern teilweise im Rücken geführt wurden, brachen unter außergewöhnlich schweren Verlusten schon im Feuer zusammen.

Die durch die feindliche Kavallerie gänzlich zusammengebrochenen Häuser von Yperne sind von uns in letzter Nacht geräumt worden; der unmittelbar östlich davon auf dem linken Kanalar gelegene Brückenkopf wird gehalten.

In den bisherigen Kämpfen bei Ypern haben unsere Truppen 50 Maschinengewehre erbeutet.

Den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt und Stützpunkt Poperinghe, etwa 12 Kilometer westlich von Ypern, haben wir mit höchstem Erfolge zu beschließen begonnen.

Im Argonnenwalde wurde nordöstlich von Vienne-le-Château ein nördlicher französischer Angriff abgewiesen.

Auf den Westfronten errangen wir auch gestern weitere Vorteile, trotzdem die Franzosen neue Kräfte heranzogen. Feindliche Angriffe gegen unsere Combats-Stellung scheiterten. Ein heftiger Angriff im Nilly-Walde wurde von uns unter starken Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Auch weiter östlich gewann der Feind keinen Boden. Im nördlichen Kampffeld arbeiteten wir uns im Brückenkopf erfolgreich vor.

Gegen unsere Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf ging der Feind gestern abend mehrere Male zum Angriff vor, alle Angriffe mißglückten.

Östlicher Kriegsjahresplan.

Die Ostlage ist unverändert.

(W. I. K.) Oberste Heeresleitung.

König Friedrich August in Bad Eifel.

Bad Eifel, 27. April. König Friedrich August trat gestern gegen Mitternacht mittels Sonderzuges in Begleitung des Generaladjutanten Generalmajors A. Müller, Schloßhauptmanns Tümping und des Flügeladjutanten Majors A. Freisch auf dem Hauptbahnhof ein. Nach einigen Stunden der Ruhe begab sich der Monarch im Morgenrauschen nach dem Hotel Teresianische zur Jagd. Um 5 1/2 Uhr kehrte der König hierher zurück und nahm im Kgl. Kurhaushaus Wohnung. Dort meldete ihm der Subdirektor Regierungsrat A. Alberti als Garnisonleiter. Die königliche Wittgattin, zu der u. a. der Amtshauptmann Dr. Schulz in Celsch Einladung erhalten hatte, und im königlichen Kurhaushaus. Für den Nachmittag ist ein Besuch der im südlichen Vereinslokal mit dem Militärvereinsheim untergebrachten Offiziere und Mannschaften vorgesehen.

Baron Surian in Berlin.

(z.) Budapest, 27. April. (Eigener Drahtbericht.) „Als“ meldet: Der Minister des Äußeren Baron Surian wurde vorgestern in Berlin und ist gestern wieder zurückgekehrt.

Französischer Generalstabbericht.

Paris, 27. April. Amtlicher Bericht vom Montag nachmittag:

In Belgien aus Maschendale und Brodegnade vorstehende deutsche Angriffe wurden durch englische Truppen zum Stehen gebracht. Darauf beschloß der Feind Ypern heftig. Am Kanale des Herkanal dauert unsere Aktion fort. Auf den Maashöfen nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Der gestern gemeldete Angriff gegen unsere Schützengräben bei Calonne wurde durch unseren Gegenangriff vereitelt. Der hier zurückgeworfene Feind griff weiter östlich bei St. Remy an. Er hatte es offensichtlich auf die Wiedereinnahme von Eparges abgesehen. Ein heftiger Kampf, dem heftiges Geschützfeuer voranging, begann kurz darauf auch auf den südlichen Abhängen dieser Stellung. Der deutsche Angriff mißlang jedoch.

Paris, 27. April. Amtlicher Bericht vom Montagabend:

Nördlich Ypern machten wir auf der linken Seite der Schlachtfront merkwürdige Fortschritte (?) und warfen den Feind zurück, indem wir ihm große Verluste beibrachten. Die Deutschen bebten sich wieder erstickender Gase; es wurde aber ein Schwamm angewandt, das bei den belgischen Verbänden und uns die besten Ergebnisse erzielte. Bei Fran, nördlich Chauines, wurde ein heftiger Infanteriekampf um den Besitz eines durch Explosion einer deutschen Mine entstandenen Erdtrichters geliefert. Unsere Truppen vertrieben den Feind und behaupteten sich dort, trotz zweier Gegenangriffe. In der Champagne, bei Beaumont versuchten die Deutschen einen Angriff, der sofort angehalten wurde. Auf den Maashöfen erlitten die deutschen Angriffe auf der Front Eparges—St. Remy—Graben Calonne eine völlige Schlappe. Trotz der äußersten Heftigkeit der deutschen Bemühungen blieben wir Herren der Gesamtheit der Stellung von Eparges (?), deren Hänge mit feindlichen Verbänden besetzt sind. Am Graben von Calonne folgten unsern vorgeschrittenen Zurückweichen, das vorübergehend war, und uns den Verlust seines Geschützes gefolgt hatte, sofort glückliche Gegenangriffe unternahm. Die Deutschen führten den Sturm durch mindestens zwei Divisionen aus.

In den Vogesen gelang es dem Feinde nach einer Beschießung von unserer Heftigkeit, auf dem Gipfel des Hartmannsweilerkopfes einen Angriff zu wagen. Wir hatten etwa 100 Meter vom Gipfel die Stellungen besetzt, zu denen uns unser Angriff am 23. März geführt hatte. Von diesen Stellungen waren wir am 26. März ausgegangen, um den Gipfel zu erklimmen.

Dom „Kronprinz Wilhelm“.

with Washington, 27. April. (Neutermündung.) Der Kommandant des Hinfestregers „Kronprinz Wilhelm“ hat beschlossen, das Schiff in Newport-News zu internieren.

„Der größte Sieg in den letzten fünf Monaten auf der Westfront“.

Christiania, 27. April. „Nienposten“ meldet aus London: Die letzten Kämpfe bei Ypern hatten das englische Publikum in größter Spannung. „Daily Chronicle“ schreibt, die Deutschen hätten allen Grund, über ihren Erfolg zu jubeln. Soweit man aus den amtlichen Berichten ersehen könne, sei dies der größte Sieg, den in den letzten fünf Monaten von einer der kriegführenden Parteien auf der Westfront errungen worden sei, ausgenommen vielleicht das Vordringen der Franzosen in der Richtung Metz. Das von den Deutschen gemessene Gelände sei viel größer, als das von den Engländern bei Neuve Chapelle eroberte. Auch die Zahl der von den Deutschen gemachten Gefangenen sei wesentlich größer. Nach den letzten nach London gelangten Nachrichten sollen französische und englische Truppen, die Verstärkungen erzielten, den Normark aufhalten. Der Kampf tobe jedoch noch unentschieden mit größter Heftigkeit weiter. Seit Mittwoch werde ohne Unterbrechung gekämpft. Die Verluste auf beiden Seiten seien sehr groß.

Die Offiziere Przemysl auf dem Wege nach Sibirien.

(z.) Budapest, 27. April. (Eigener Drahtbericht.) „Als“ erhält aus Wien eine von 41 Offizieren der Przemysl Garnison autorisierte Depesche, in der sie mitteilen, daß sie sich wohl befinden und auf dem Wege nach Sibirien betreffen seien. Wie erinnertlich, war es eine der Bedingungen bei der Ueberrahme von Przemysl, daß weder Offiziere noch Mannschaften der Festung nach Sibirien verschickt werden sollten.

Der türkische Tagesbericht.

with Konstantinopel, 26. April. Das Hauptquartier teilt mit: Der Feind verlor am 25. April unter dem Schuß seiner Kriegsschiffe an vier Punkten der Westküste von Gallipoli in Landen, nämlich: an der Mündung des Siglin Dere, am Küstenstrich von Ari Burun westlich von Abu Tepe, an der Küste von Tele Burun, sowie in der Umgebung von Kum Kale. Die feindlichen Truppen, die am Küstenstrich von Tele Burun gelandet waren, wurden durch einen Bajonetangriff unserer Soldaten ins Meer zurückgedrängt. Die Truppen, die bei Ari Burun an Land gegangen waren, versuchten vorzudringen, wurden aber durch einen Angriff unserer Truppen zum Rückzug gezwungen und wieder an die Küste gedrängt. Ein Teil der feindlichen Streitkräfte in dieser Gegend wurde gestern nacht eilig auf die Schiffe entlassen. Unsere Truppen legten heute ihre Angriffe an allen diesen Punkten erfolgreich fort. Zu derselben Zeit näherte sich eine Flotte der Meerenge, um von der See aus die Fortsetzung zu unternehmen, machte sich jedoch nur infolge Feuer zurückziehen. Bei diesem Kampfe wurde ein feindliches Torpedoboot zerstört und ein anderes schwer beschädigt; es mußte nach Tenedos geschleppt werden. Heute unternahm der Feind vom Meere aus seinen Versuch gegen die Dardanellen.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen ist keine Veränderung zu verzeichnen.

with Konstantinopel, 27. April. Ergänzung zum Bericht des Hauptquartiers: Die feindlichen Truppen, die bei Kum Kale gelandet waren, wollten unter dem Schutze der Kriegsschiffe vorrücken, aber trotz der heftigen Beschießung von allen Seiten führten unsere Truppen den Angriff mit Erfolg durch und brachten den Feind an die Küste zurück. Der Feind hatte vierhundert Tote. Wir machten in während dem Gefangenene. Unsere Verluste sind unbedeutend. Eine Abteilung muslimanischer Soldaten, die mit den Franzosen an diesem Küstenstrich ausgeschifft worden waren, gingen zu uns über. An einer anderen Stelle von Abu Tepe machten wir eine Anzahl Engländer und Australier zu Gefangenen, darunter einen Hauptmann und einen Leutnant.

Die Reichstagswahl im 12. Breslauer Reichstagswahlkreis.

with Habelschwerdt, 27. April. (Amtlich. Vorläufige Wahsergebnis.) Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Habelschwerdt für den verstorbenen Zentrumsgewählten Reichstagspräsidenten a. D. Speerlich wurden 8211 gültige Stimmen abgegeben. Der einzige aufgelistete Kandidat Majoratsbesitzer Anton Graf Ragnis—Ebersdorf—Kreis Neutode (Zentrum) erhielt 6205 Stimmen, verpflichtet waren 8 Stimmen. Ein ländlicher kleiner Wahlbezirk steht noch aus. Die Wahl des Grafen Ragnis ist gefällig.

5. Klasse 166. K. S. Landeslotterie

(Ohne Gewähr der Richtigkeit.) (Nachdruck verboten.) Gezogen am 27. April 1915. — 18. Ziehungstag. Alle Nummern hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 A gezogen worden.

- 6041 175 331 339 686 420 346 508 630 500 480 393 111 601 217 697 8 488 492 504 521 641 20 685 401 532 1104 1267 411 225 40 551 741 488 585 67 380 443 906 466 331 330 138 2531 886 482 88 435 645 306 301 445 605 (2000) 798 628 624 608 498 504 (500) 351 311 525 706 269 5 828 (1000) 877 8352 946 777 354 863 844 671 1000 30 667 350 129 669 31 448 488 247 549 67 506 (2000) 938 877 877 128 628 980 985 977 620
- 5537 426 (1000) 231 453 685 550 498 994 655 (1000) 983 395 401 117 379 497 635 532 948 611 560 575 162 938 497 639 491 117 704 694 452 188 99 991 514 (1000) 789 359 7156 541 787 847 848 111 44 991 354 656 593 598 65 689 398 149 778 871 (500) 745 8619 481 258 190 197 356 447 817 788 (2000) 692 468 592 513 18 448 861 519 607 318 918 996 9671 964 778 997 583 500 56 19 540 241 287 563 990 315 238 194 (3000) 88 (2000) 300 985 240 760 788
- 18831 266 270 206 521 140 175 (500) 578 82 906 375 813 751 807 885 708 343 11099 559 893 140 611 909 378 170 735 118 698 381 138 552 650 239 739 335 771 225 414 779 (1000) 690 108 390 702 474 12931 771 778 573 738 830 77 640 747 734 383 412 149 990 680 948 944 128 759 128 519 137 760 969 19148 480 440 3 (500) 810 448 380 300 713 63 633 400 157 58 569 983 611 14800 290 253 880 146 (2000) 323 601 112 122 828 943 38 970 697 297 697 509 643
- 18327 688 488 169 439 633 679 943 619 820 114 18627 (1000) 702 (1000) 842 56 689 480 74 497 605 68 41 189 780 873 396 17801 842 805 379 680 138 908 318 982 388 11 894 613 888 34 686 731 (1000) 759 143904 848 188 130 628 398 890 441 607 389 118 588 808 488 922 84 (2000) 877 197 18928 444 138 970 671 (2000) 6 644 371 938 583 899 508 839 (1000) 703 631 233 746 233 440 94 259 697 210 208
- 96530 398 675 180 809 831 210 385 141 607 351 (500) 49 174 347 908 877 81866 434 200 967 138 967 404 959 828 728 699 276 42 88415 787 989 278 44 324 726 684 938 944 579 210 993 339 86703 513 41 (500) 877 494 802 380 971 288 78 745 988 11 588 (2000) 318 274 424 24123 901 380 984 417 9 504 545 131 287 700 157 348 25000
- 25105 48 505 878 704 699 328 778 808 389 526 89848 283 (1000) 126 490 871 120 480 47 234 238 966 (2000) 611 607 388 878 311 117 789 46 84 87488 885 171 328 12 84 683 447 (2000) 798 247 783 788 414 (2000) 907 378 438 787 624 611 34 38005 (500) 878 900 308 197 121 127 101 (2000) 456 644 308 234 188 746 421 (2000)

384 750	29300 455 456 821 50 175 682 811 173 510 688	898 598 300 793
30401	241 178 405 678 (500) 400 349 000 380 822	060 (1000) 629 89 683 390 500 410 32 694 54 31093 536
428 557	625 818 118 810 468 975 (500) 740 (2000) 631	32859 297 470 260 9 24 41 237 873 506 202 805 208
504 687	448 774 30 98 26 137 973 306 607 371 33177	125 040 065 198 221 697 026 398 38 816 (600) 811 813
472 688	41 877 84391 492 307 681 751 389 435 488 685	588 588 588 (1000) 584 208 518 803 420 (2000) 688
85792	878 640 764 407 828 480 471 387 115 (500)	960 210 (500) 144 312 84883 539 408 77 698 (1000)
239 407	441 (1000) 437 400 457 888 928 889 944 470 (1000)	170 48 324 (1000) 179 877 688 435 217 882 500 (1000)
87329	23 489 148 461 (500) 205 65 239 10 (2000) 682	87329 23 489 148 461 (500) 205 65 239 10 (2000) 682
602 634	861 872 6 93 719 132 65 89615 688 01 905 216	781 (500) 276 492 391 (1000) 981 889 611 924 444 751
218 (500)	945	
49828	299 (1000) 309 275 944 (2000) 638 989 186 810	801 (500) 304 882 729 129 100 514 371 (2000) 286 (2000)
41036	298 617 210 785 618 514 656 488 249 484 797	42833 588 371 418 301 480 916 738 388 759 744 398 000
106 161	140 (1000) 302 42643 906 149 971 500 640 48	185 325 264 639 162 721 180 317 520 482 44218 2681
694 381	719 757 442 206 192 (2000) 108 787 929 600 428	
45000	487 463 35 175 530 467 932 197 100 605 636	231 49 798 216 49421 408 424 163 511 370 234 323
824 536	(1000) 383 (500) 234 (1000) 125 47946 183 585	130 732 456 842 607 9 127 (2000) 814 828 407 878
110 (2000)	667 410 670 872 281 484230 536 81 217 487	768 584 812 447 608 378 320 300 428 331 767 400 50
942 829	28 37 796 491 49723 343 329 071 117 140	344 506 725 983 923 301 (2000) 249 420 300 618 898
49147	152 458 450 183 71 883 840 (1000) 668 3 201	34 732 600 513 806 51699 974 339 34 447 142 879 400
510 743	48 639 93 85 (500) 212 52809 269 289 648 854	80 216 591 20 49 283 734 (2000) 293 635 185 518700 740
912 530	810 263 704 829 234 941 688 929 743 828 308	561 (500) 54811 416 994 354 544 258 784 (2000) 890 717
258 (500)	571 910 243 (1000) 779 279 (500) 215	
53000	593 713 (2000) 778 28 244 953 811 939 797	213 740 579 188 499 249 329 56134 504 295 135 907
829 129	619 1103 632 524 129 514 371 (2000) 286 (2000)	614 43 621 308 402 83 280 47 110 406 221 205 637 149
572 532	34907 (2000) 497 805 808 409 979 565 674 274	607 625 177 871 401 488 607 11 243 725 933 30539 108
75 770	419 579 423 (500) 924 501 (500) 519 389 448 250	60477 48 983 243 (500) 124 708 708 79 238 535 156 503
280 213	209 753 97 774 245 673 290 443 729 283 775 73	414 499 (2000) 265 594 584 220 603 625 62115 714 678
413 445	671 36 611 716 813 211 901 604 394 64 730 615	603 629 627 883 249 622 117 284 622 808 743 828 911
7 20	638 984 122 322 602 128 936 (1000) 949 698 (1000)	64101 612 603 485 116 145 406 796 844 448 34 163 262
819 294	859 083 125 19 831	
65119	432 (500) 353 320 14 541 (2000) 45 356 689	117 734 9 1103 635 472 700 714 371 (2000) 286 (2000)
049 308	66171 526 585 645 545 624 512 359 813 109 486	969 764 703 822 67000 212 558 808 289 411 733 289 896
513 939	120 88 671 20 39 60461 119 58 570 (1000) 785	933 217 808 288 920 731 147 310 479 399 497 6972 653
411 862	814 268 627 622 184 941 648 987 497 701 335	738 249 630 686 761 334 620 50
70731	604 258 850 411 777 451 37 928 (2000) 782 73	346 21 478 79 870 889 84 347 209 71805 214 303 284
734 525	833 128 (1000) 419 710 411 (1000) 336 72321	810 911 128 694 527 629 228 481 520 624 812 825 92130
601 810	303 830 285 737 78342 176 328 (500) 242 818	23 780 880 732 700 980 840 287 328 379 74655 799
379 877	(1000) 143 941 234 673 545 634 609 358 710	
75645	913 402 8 253 702 477 728 452 184 457 178	341 (2000) 619 78112 (2000) 773 950 70 719 511
787 (1000)	870 886 267	

Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 27. April.

Vom Leipziger Friedrich-Liszt-Denkmal.

Der Arbeitsausschuss für das Liszt-Denkmal teilt uns folgendes mit: Unser heimischer Künstler Professor Adolf Lehner ist fleißig an Werke. Er hat soeben eines der großen, 158 x 375 Zentimeter messenden Hochbilder für das Denkmal, das am Schwandkeich gegenüber der kaiserlichen Empfangshalle des Hauptbahnhofs noch in diesem Jahre errichtet werden wird, vollendet. Es stellt die Ankunft der kaiserlichen Königsfamilie mit dem aus Dresden am 8. April 1839 zurückkehrenden ersten Eisenbahnzuge der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Kompanie, dieser Schöpfung ist es, der mit gewohnter Meisterhaftigkeit hat Lehner gearbeitet, ein herrliches Hochbild, dessen schlichte Vornehmheit und künstlerische Ausgestaltung ganz den Wünschen des Denkmals-Ausschusses entspricht und wesentlich dazu beitragen wird, das Friedrich-Liszt-Denkmal zu einem recht vollständigen zu machen, vor dem vor allem auch unsere Schulkinder mit Freude weilen und lernen wird. Vor der Lokomotive „Stephenie“ trifft König Friedrich August II. mit den Herren des Empfangs zusammen. Huldboll reicht er dem Direktor der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Kompanie Hartert die Hand zum Grusse, während die Königin mit freudlichem Lächeln dieser Szene beizuhören. Neben ihr steht die Gemahlin des nachmaligen Königs Johann, Prinzessin Amalie, den kleinen Prinzen Georg, Vater unseres jetzigen Landesherren, an der Hand, der sich ärmlich an die Mutter kniegt. Sein Vater, der künftige Kaiser Wilhelm I., steht im Vordergrund, er ist ein ganz vorzüglich gelungenes Bildnis, wie ja alle in der Gruppe Dargestellten nach Originalbildnissen aus ihrer Zeit oder nach deren Photographien durch Entgegenkommen unseres Monarchen von Lehner meisterhaft, lebenswahr, sprechend modelliert werden konnten. Hinter den erlauchten Eltern tritt vor allem Prinz Albert als kleiner Leutnant, eine entzückende Kinderfigur, hervor. Mit ihm ein laubendes, liebliches Mädchen, Prinzessin Elisabeth, nachmalige Herzogin von Toscana, und der leider so früh verstorbene Prinz Ernst. Die Fürstengruppe wird durch Erzd. Prinz Ernst von Koburg ergänzt, eine besonders willkommene Erscheinung! Stand er doch später als Herzog Ernst II. unter den Bundesfürsten aller deutschen Herzen besonders nahe. Weiter im Hintergrund schliessen sich als Begleiter des Königs die Prinzen Friedrich (Friedrich) und Philipp (Philipp) an. Die Gruppe ist durch die technische Leiter des Eisenbahnbauwesens Hauptmann Kunz an. Nach links hinter Hartert erblickt man eine Gruppe von herzoglichen Räten, die den König willkommen heißen: Als Vertreter der Stadt den Stadtrat Volkmann, als Vertreter der Universität den Professor Rinné, als Vertreter der Eisenbahnverwaltung den Generaldirektor v. Falkenberg, alle nach Originalbildnissen gezeichnet, so daß sie alle, ihren damals lebenden Vorbildern vollkommen ähnlich, dauernd in Erz erhalten bleiben werden. Die mit Kränzen und Gewinden geschmückte Bahnhofshalle bildet den Hintergrund. Das Hochbild wird in die Monumentaltafel des Denkmals eingefaßt. Sein Gegenstück wird jene Szene darstellen, da Friedrich Liszt einer kleinen Schar hervorragender Leipziger Künstler seinen berühmten Ruf zur Gründung eines kaiserlichen Eisenbahnsystems und besonders einer Leipzig-

Dresdener Bahn vorliest. Der Künstler, mit ihm beschäftigt, ist gern bereit, jedermann in seinem Atelier in Karlsteeb das oben geschilderte fertige Hochbild bis Donnerstag, den 29. April, zu zeigen. Wohl keiner wird die Meisterwerkstatt verlassen, ohne überzeugt zu sein, daß Leipzig ein ganz eigenartiges Denkmal erhält, würdig des großen Künzlers, würdig nicht zuletzt des prächtigen Platzes, den Rat und Stadtverordnete überlassen haben. Die beiden Hochbilder werden zusammen mit den Standbildern Lissts und Harterts Darstellungen geschichtlich hochbedeutender Ereignisse und Menschen bieten, dabei künstlerisch wertvolles Anschauungsmaterial enthalten, so daß das Denkmal geeignet sein wird, in Schulbüchern in mehr als einer Beziehung als Lehrmittel zu dienen.

Das Eisenerz 2. Klasse erhielten der Bizeleibweibel im Gren.-Regt. Nr. 101 Richard Marx, Baumeister, in Fa. Köst & Marx in Leipzig, ferner (unter gleichzeitiger Beförderung zum Feldwebel) dessen Bruder Paul Marx im Landsturm-Inf.-Bat. Kiel, sowie der Feldjägermeister im Reg.-Jäger-Regt. Nr. 7 (Röln) Karl Zimmer, Schwiegerohn des früheren Reichers des „Waldfeldjäger“ Hermann Marx in Leipzig-Gohlis.

Kriegsflieger für uneheliche Kinder. Die Bezirkskommandos Leipzig I und II teilen uns mit: Den unehelichen Kindern der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatz-Regter, See- und des Landsturms kann auf Grund eines neueren Erlasses auch nach dem Tode ihrer Väter, der im Kriege infolge einer Kriegsverwundung oder einer sonstigen Kriegsdienstbeschädigung eingetreten ist, in Bedarfsfällen eine einmalige Unterstüzung im Rahmen des jährlichen Kriegswaisengeldes zugesprochen werden, wenn ihnen auf Grund der bisherigen Gehehe bereits zu Lebzeiten ihrer Väter eine Unterstüzung zugesprochen wurde. Anträge sind nur an das Bezirkskommando zu richten, in dessen Bezirk das uneheliche Kind seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Bereits abgelehnte Anträge können wiederholt werden.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig. In der am 23. April d. J. abgehaltenen ordentlichen Aussch.-Sitzung waren 44 Vertreter der Versicherten und 17 Vertreter der Arbeitgeber anwesend sowie die Mitglieder des Kassenvorstandes. Der Bericht des Vorstandes des Kassenvorstandes unter Hinweis auf den gebrauchten Kassenvorstand. Der Kassenvorstand berichtete, dass die Kasseneinnahmen für das Jahr 1914 beantragte, die einmütig angenommen wurde. Ueber den Nachtrag zur Dienstordnung und den Beitritt zur Ruhegehalttafeln (Kassentafeln) sächsischer Orts-, Land- und Sanitätskassen berichtete Herr Volkmann ausführlich. Hierzu wurde der Nachtrag zur Dienstordnung und der Beitritt zur Ruhegehalttafeln einmütig beschlossen.

Heereslieferungen. Das Kriegsministerium hat gegenstände, welche die Heeresverwaltung in größeren Mengen beschafft, im Druck veröffentlicht. Das Verzeichnis ist nach Gattungen alphabetisch geordnet und gibt an, durch welche militärische Stelle die einzelnen Gattungen gefordert werden; es ist also für alle Gewerbetreibenden und Kaufleute, die mit Heereslieferungen zu tun haben, von großem Interesse. Am es schnell und leicht zu

verbreiten, hat es der Hanja-Bund mit Erlaubnis des Kriegsministeriums abdrucken lassen. Der Abdruck ist in beliebigen Exemplaren von der Ortsgruppe Leipzig des Hanja-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie, Schrebergärten 3, I, kostenlos zu beziehen.

Weltung der Zuschläge zu den Kartoffelkäufpreisen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt über die Weltung der Zuschläge zu den Kartoffelkäufpreisen: Nach Mitteilungen, die in die Presse gelangt sind, scheint bei vielen Landwirten die Auffassung zu bestehen, als ob sie die besonderen Zuschläge zu den Kartoffelkäufpreisen, die ihnen als Entschädigung für die Aufbewahrung, geeignete Behandlung, Schwund und Risiko durch die Befestigung des Reichsanlasses vom 15. April 1915 lediglich für den Fall des Verkaufs an das Reich, einen Bundesstaat oder Eisen-Rothringen oder an Kreise oder Gemeinden zugesandt werden, nunmehr unbedingt auch beim Verkauf an Händler oder andere Privatleute fordern könnten. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Auffassung nicht zutrifft. Beim Verkauf an Privatpersonen, also namentlich auch beim Verkauf an Händler dürfen die Landwirte nach wie vor keine höheren Preise fordern, als in der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1915 über Höchstpreise von Kartoffeln festgesetzt sind. Die in dieser Verordnung festgesetzten Höchstpreise betragen, wie wohl noch allgemein bekannt sein dürfte, beim Verkauf durch den Produzenten, d. h. den Landmann, je nach den Landesteilen und Kartoffelorten 4,25 bis 4,50 M für den Zentner. Der Landmann, der an Händler und andere Private Kartoffeln zu höheren als in dieser Verordnung festgesetzten Preisen verkauft, ist der Gefahr empfindlicher Betrugung aus. Es sei ferner noch darauf hingewiesen, daß die früher etwa unter Vereinbarung niedriger Preise abgeschlossenen Kartoffelkaufverträge nicht einseitig aufgehoben werden können, vielmehr erfüllt werden müssen. Die neue Verordnung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln vom 12. April 1915 hat daran nichts geändert. Sie gibt nur der Reichsstelle für Kartoffelverföderung das Recht, in die am 12. April laufenden Verträge einzutreten.

Fremdenverehr. Nach den polizeilichen Fremdenlisten wurden in der Zeit vom 18. bis 24. April aus Leipzig Hotels 2920 Fremde gemeldet, darunter 140 Ausländer.

Warnung vor Taschendieben auf dem Wehplatz. Der sonnige Himmel der letzten Tage lastet täglich eine große Anzahl Schau- und Kaufleute nach dem Wehplatz, die sich oft in diesem Gedränge vor den Nahrungsmitteleinrichtungen, Schu- und Bekleidungsständen, Gemüsen, Obst- und Gemüseständen, sowie in den Wohnheimen Taschendiebstahl begangen haben. Die Zahl derer, die solchen Dieben auf dem Wehplatz zum Opfer gefallen sind, ist in den vergangenen Tagen, zumal an Sonntagen, nicht gering gewesen. Die Wehplatzbesucher wollen deshalb auf die Sicherung ihrer Geldbörse und Geldtaschen vor diesen mit viel Geschicklichkeit arbeitenden Taschendieben besondere Obacht verwenden, namentlich ist der Damenwelt zu empfehlen, ihre Handtaschen gewissenhafter Obhut zu unterstellen. Zur Unterstüzung der polizeilichen Aufsichtsorgane auf dem Wehplatz, unter denen sich auch jetzt mehrere Kriminalbeamte befinden, würde es zudem sehr erwünscht sein, wenn das Publikum selbst durch unauffällige, aber scharfe Beobachtung zweifelhafter und verdächtiger Verdächtige dazu beitrüge, solchen betriebligen Dieben durch Veranlassung ihrer Festnahme das Handwerk für längere Zeit zu legen. Esamtlich befindet sich auch am Eingange des Weh-

platzes von der Kreuzstraße her eine besondere Wehplatzwache, wo diensthabende Beamte jederzeit antretend sind.

Idyllischer Straßenbahnunfall. Eine 55 Jahre alte ledige Witwenhelferin wurde am Montag nachmittag in der vierten Stunde von einem Motorwagen der Linie 7 an der Kreuzung der Elisen- und Hohen Straße angefahren, umgerissen und heftig zur Seite geschleudert. Nach glücklichen Zeugnisaussagen hat die Verunglückte noch kurz vor dem schnell herannahenden Straßenbahnwagen ihren Hund, der sich direkt auf der Gleisanlage zu schaukeln gemacht habe, weggeholt wollen. Da dies so unmöglich schien, sei es dem Wagenführer nicht möglich gewesen, seinen Wagen vorher zum Stehen zu bringen. Durch das Anfahren und den Fall auf das Straßenpflaster wurde die Behauerwerte so schwer verletzt, daß sie bald danach starb.

Von der Leiter geküßt. Beim Abziehen von Firmenbildern vor dem Grundstück Otto-Schiff-Strasse 9 ist ein 56 Jahre alter Schlossermeister von der Leiter abgeglitten und 4 Meter herab auf den Fußweg gefallen. Er wurde auf seinen Wunsch mit dem Rettungswagen in seine Wohnung gebracht. Ansehend hat der behauerte Mann innere Verletzungen davongetragen.

Feuerbericht. In der Wohnung eines Grundstücks in der Reusdorfer Straße waren durch einen Defekt des Gasofeschlauchs verschiedene Wertgegenstände in Brand geraten. Das Feuer wurde durch Hausbesitzer gelöscht, so daß die Feuerweh nicht in Tätigkeit kam.

Unehelicher Kaufverehr. Ein 17jähriger Kaufverehr aus L.-Waldsdorf war von seinem Arbeitgeber, wie schon oft zuvor, mit der Abhebung einer größeren Summe von dessen Bankguthaben beauftragt. Diesmal fand er die Gelegenheit gekommen, auf billige Weise auch seine eigenen Geldmittel dabei mit aufzubringen zu können. Er hob also auch für sich die gleiche Summe nach mit ab und schickte darauf das Bankbuch. Damit nicht genug, unterschlug er beim Einfließen eines Rechnungsbetrages einen Schein über 172 M und ließ sich auch diesen Betrag von einer hiesigen Bank ausahlen. In wenigen Tagen verpackte dieser jugendliche Verbrecher weit in heimlicher Weise die Summe von annähernd 700 M, indem er sich zunächst mit neuer Garderobe ausstattete, dann aber in Antimietneigen größere Reisen machte, neugeworbene Freunde freibeit und ihnen kleinere Darlehen gab, Autofahrten mit Kellnerinnen solcher Vorfälle unternahm, mit diesen in der Stadt züchte und ihnen Geldscheine machte. Als die Summe fast bis auf den letzten Pfennig verstant war, stellte er sich freiwillig der Polizei und kam in Haft.

Sächsische Nachrichten. Mittweida, 26. April. In der Stadtkirche wurde am Sonntag Cand. theol. Fritz Rudolph, der seit Mitte Dezember v. J. hier amtiert, durch den Epheorus Superintendent Dr. Buchwald aus Rochlitz als Hilfspfarrer der Parochie verpflichtet. Hofheim, 27. April. Gestern mittag führte das 4 Jahre alte Tochterchen des im Felde lebenden Fabrikarbeiters Rutzner beim Spielen in ein an der Scheidenden Fährerei gelegenes Wasserbassin und ertrank darin. Johanngeorgenstadt, 27. April. Am Sonntag wurde im Vormittagsgottesdienst Pastor Vogel, bisher Diakon in Weau, durch Superintendent Thomas-Schneeberg, als Pfarrer eingeweiht.

Akt.-Ges. für Anilinfabrikation in Berlin. In Ergänzung unserer Meldung vom 18. d. M. über den Dividendenvorschlag von 16 (i. V. 23) Proz. auf den erhöhte Aktienkapital teilen wir aus dem Geschäftsbericht für 1914 noch folgende Einzelheiten mit: Aus dem einschließlich 446 068 (376 101) Mark Vortrag erzielten Bruttoertrag von 9 997 028 (i. V. 10 177 761) M ergab sich bei 3 404 150 (3 114 029) M Abschreibungen und nach Deckung der Generalunkosten von 1 866 166 (1 823 427) M ein Reingewinn von 4 798 706 (5 240 311) M, aus dem u. a. 491 373 M vorgetragen und 1 000 000 M zur Bildung einer Kriegesreserve verwendet werden. Zum dem Ergebnis äußert sich die Direktion im Bericht: Dem internationalen Charakter der chemischen Industrie ist es in früheren Jahren zu danken gewesen, daß wirtschaftliche Krisen in einzelnen Ländern das Geschäft niemals ausschlaggebend beeinflussen konnten, weil ausfüllen in einem Lande Absatzvermehrung in anderen Ländern gegenüberstand. Um so fühlbarer macht sich deshalb für die Gesellschaft der jetzige Krieg, der die Ausfuhr nach den feindlichen Ländern vollkommen unterbindet, nach den neutralen Ländern mehr oder weniger eingeschränkt hat. Zu den Schwierigkeiten im Absatz traten weitere in der Fabrikation. Auch die Arbeiterfrage läßt das Unternehmen nicht unberührt. Während man am Anfang des Krieges nicht wahrte, wie man die Arbeiter beschäftigen sollte, sind solche jetzt, und ganz besonders tüchtige Handwerker, nicht immer leicht zu beschaffen. Infolge dieser erschwerten Verhältnisse haben die Herstellungskosten für unsere Produkte eine sehr erhebliche Erhöhung erfahren, die nur zum kleinen Teil auf die Abnehmer abgewälzt werden konnte. Die in Frankreich und Rußland gelegenen Fabriken haben, solange sie mit Rohmaterialien versehen waren, gearbeitet und ihre Produkte schlang abgesetzt. Die Fabriken und die Lager sind, soweit letztere nicht anverkauft waren, nach den der Verwaltung gewordenen Nachrichten bisher von Verzögerung so gut wie völlig verschont geblieben. Das Ergebnis des laufenden Jahres ist noch ungewiß; es wird von der Dauer des Krieges abhängen. In der Bilanz erscheinen in Mill. Mark 9,18 (9,60) Vorräte, 15,0 (9,43) Kasse, Wechsel und Bankguthaben, 0,83 (0,75) Beteiligungen, 8,56 (9,80) Debitoren und 4,24 (4,55) Kreditoren.

Deutsche Kabelwerke, Akt.-Ges., in Berlin. Wie uns unser St.-Mitarbeiter drahtlich mitteilt, setzte die Generalversammlung die Dividende auf 6 Proz. fest. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde auf 4 (bisher 6) festgesetzt und das eine der drei ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Bankier G. Helft, wieder gewählt. Ueber die Aussichten im laufenden Jahre lassen sich heute noch keine Mitteilungen machen.

Grundstücksversteigerungen.

Resultate am 27. April.

Table with 5 columns: Lage des Grundstücks und Besitzer, Taxe M., Belastung M., Höchstgebot M., Ersteher. Includes entries for Leipzig, Kochstr. 46 and 48, Burgstr. 10, and Burgstr. 10.

Auf Außenstände im feindlichen Ausland sind vorweg 150 000 M abgeschrieben worden. Die Fertigstellung von Bauten und Neueinrichtungen sowie Betriebsveränderungen wurden aus den Betriebsmitteln bestritten. Der Geschäftsgang im neuen Jahre nimmt einen nach Lage der Verhältnisse befriedigenden Verlauf. Die Bilanz verzeichnet: Rohmaterial und Waren mit 2,62 (3,25), Wechsel mit 0,12 (0,25), Debitoren mit wieder 2,85, Bankguthaben mit 1,50 (0,55) und Kreditoren mit 1,09 (1,25) Mill. Mark.

Skoda-Werke in Pilsen. Einer Wiener Drahtmeldung zufolge legte in der zu Wien abgehaltenen Generalversammlung, die die Anträge des Verwaltungsrates genehmigte, der Präsident den Geschäftsbericht vor, der darauf hinweist, daß, um eine den höchsten Anforderungen entsprechende Kanonenfabrik zu schaffen, planmäßige Arbeit geleistet worden sei und daß die Ereignisse des gewaltigen Weltkrieges einen Beweis für die technische Vollendung des Unternehmens gebracht hätten. Die mächtigen Wirkungen des 30,5-cm-Mörser verkündeten den Ruhm der österreichischen Industrie in allen Weltteilen. Der Bericht glaubt die Aussichten für das folgende Jahr als befriedigend bezeichnen zu können.

Leipziger Produktienbörse am 27. April. Raböl 160% nom. fest. Die Getreidenotierungen fallen Dienstag.

Leipziger Allgemeine Kraftomnibus-Akt.-Ges. in Leipzig. In der gestrigen Bilanzsitzung wurde der Abschluß für das verlossene Geschäftsjahr vorgelegt. Wie uns die Verwaltung mitteilt, schloß die Gesellschaft für 1914 mit Verlust (i. V. 26 176 Mark Gewinn) ab, da sämtliche Kraftomnibusse bei der Mobilmachung eingezogen und weit unter Kostenpreis abgeschätzt wurden. Das Unternehmen bleibt also wieder dividendenlos. Die Generalversammlung wird zum Montag, den 17. Mai d. J., vormittags 11¼ Uhr einberufen.

Raab-Oedenburger Eisenbahn. Der Verwaltungsrat beantragt, wie bereits angekündigt, 2% (i. V. 3%) Proz. Dividende.

Vereinigte Flanschenfabriken und Stanzwerke, Akt.-Ges., in Regis, Bez. Leipzig. Wie uns die Verwaltung des Unternehmens mitteilt, beschloß der Aufsichtsrat, der voraussichtlich für Ende nächsten Monats einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, den nach 132 224 (i. V. 123 728) M Abschreibungen verbleibenden Ueberschuss auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende kommt also nicht zur Verteilung. Im Vorjahr wurde bekanntlich aus einem Gewinn von 243 907 M eine Dividende von 7 Proz. verteilt.

Chemische Fabrik von Heyden, Akt.-Ges., in Radebeul. Nach dem Geschäftsbericht für 1914 konnte das Unternehmen den in der Kriegszeit entstandenen Ausfall durch den in den ersten sieben Monaten des Betriebsjahres erzielten Mehrumsatz auch bei der unteres eingetretenen teilweisen Belegung des Verkaufes im Inlande nicht ausgleichen. Die wichtigsten Ziffern des Abschlusses verglichen sich mit denen der beiden Vorjahre (alles in 1000 M), wie folgt:

Table with 3 columns: 1914, 1913, 1912. Rows include Gewinn auf Waren u. Beteilig., Ertrag aus Effekten, Abschreibungen, Reingewinn einschl. Vortrag, Dividende in Proz., and Neuvertrag.

Auf Außenstände im feindlichen Ausland sind vorweg 150 000 M abgeschrieben worden. Die Fertigstellung von Bauten und Neueinrichtungen sowie Betriebsveränderungen wurden aus den Betriebsmitteln bestritten. Der Geschäftsgang im neuen Jahre nimmt einen nach Lage der Verhältnisse befriedigenden Verlauf.

Die Bilanz verzeichnet: Rohmaterial und Waren mit 2,62 (3,25), Wechsel mit 0,12 (0,25), Debitoren mit wieder 2,85, Bankguthaben mit 1,50 (0,55) und Kreditoren mit 1,09 (1,25) Mill. Mark.

Skoda-Werke in Pilsen. Einer Wiener Drahtmeldung zufolge legte in der zu Wien abgehaltenen Generalversammlung, die die Anträge des Verwaltungsrates genehmigte, der Präsident den Geschäftsbericht vor, der darauf hinweist, daß, um eine den höchsten Anforderungen entsprechende Kanonenfabrik zu schaffen, planmäßige Arbeit geleistet worden sei und daß die Ereignisse des gewaltigen Weltkrieges einen Beweis für die technische Vollendung des Unternehmens gebracht hätten. Die mächtigen Wirkungen des 30,5-cm-Mörser verkündeten den Ruhm der österreichischen Industrie in allen Weltteilen. Der Bericht glaubt die Aussichten für das folgende Jahr als befriedigend bezeichnen zu können.

Leipziger Produktienbörse am 27. April. Raböl 160% nom. fest. Die Getreidenotierungen fallen Dienstag.

Leipziger Allgemeine Kraftomnibus-Akt.-Ges. in Leipzig. In der gestrigen Bilanzsitzung wurde der Abschluß für das verlossene Geschäftsjahr vorgelegt. Wie uns die Verwaltung mitteilt, schloß die Gesellschaft für 1914 mit Verlust (i. V. 26 176 Mark Gewinn) ab, da sämtliche Kraftomnibusse bei der Mobilmachung eingezogen und weit unter Kostenpreis abgeschätzt wurden. Das Unternehmen bleibt also wieder dividendenlos. Die Generalversammlung wird zum Montag, den 17. Mai d. J., vormittags 11¼ Uhr einberufen.

Raab-Oedenburger Eisenbahn. Der Verwaltungsrat beantragt, wie bereits angekündigt, 2% (i. V. 3%) Proz. Dividende.

Vereinigte Flanschenfabriken und Stanzwerke, Akt.-Ges., in Regis, Bez. Leipzig. Wie uns die Verwaltung des Unternehmens mitteilt, beschloß der Aufsichtsrat, der voraussichtlich für Ende nächsten Monats einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, den nach 132 224 (i. V. 123 728) M Abschreibungen verbleibenden Ueberschuss auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende kommt also nicht zur Verteilung. Im Vorjahr wurde bekanntlich aus einem Gewinn von 243 907 M eine Dividende von 7 Proz. verteilt.

Chemische Fabrik von Heyden, Akt.-Ges., in Radebeul. Nach dem Geschäftsbericht für 1914 konnte das Unternehmen den in der Kriegszeit entstandenen Ausfall durch den in den ersten sieben Monaten des Betriebsjahres erzielten Mehrumsatz auch bei der unteres eingetretenen teilweisen Belegung des Verkaufes im Inlande nicht ausgleichen. Die wichtigsten Ziffern des Abschlusses verglichen sich mit denen der beiden Vorjahre (alles in 1000 M), wie folgt:

Table with 3 columns: 1914, 1913, 1912. Rows include Gewinn auf Waren u. Beteilig., Ertrag aus Effekten, Abschreibungen, Reingewinn einschl. Vortrag, Dividende in Proz., and Neuvertrag.

Auf Außenstände im feindlichen Ausland sind vorweg 150 000 M abgeschrieben worden. Die Fertigstellung von Bauten und Neueinrichtungen sowie Betriebsveränderungen wurden aus den Betriebsmitteln bestritten. Der Geschäftsgang im neuen Jahre nimmt einen nach Lage der Verhältnisse befriedigenden Verlauf.

Die Bilanz verzeichnet: Rohmaterial und Waren mit 2,62 (3,25), Wechsel mit 0,12 (0,25), Debitoren mit wieder 2,85, Bankguthaben mit 1,50 (0,55) und Kreditoren mit 1,09 (1,25) Mill. Mark.

Skoda-Werke in Pilsen. Einer Wiener Drahtmeldung zufolge legte in der zu Wien abgehaltenen Generalversammlung, die die Anträge des Verwaltungsrates genehmigte, der Präsident den Geschäftsbericht vor, der darauf hinweist, daß, um eine den höchsten Anforderungen entsprechende Kanonenfabrik zu schaffen, planmäßige Arbeit geleistet worden sei und daß die Ereignisse des gewaltigen Weltkrieges einen Beweis für die technische Vollendung des Unternehmens gebracht hätten. Die mächtigen Wirkungen des 30,5-cm-Mörser verkündeten den Ruhm der österreichischen Industrie in allen Weltteilen. Der Bericht glaubt die Aussichten für das folgende Jahr als befriedigend bezeichnen zu können.

Leipziger Produktienbörse am 27. April. Raböl 160% nom. fest. Die Getreidenotierungen fallen Dienstag.

Leipziger Allgemeine Kraftomnibus-Akt.-Ges. in Leipzig. In der gestrigen Bilanzsitzung wurde der Abschluß für das verlossene Geschäftsjahr vorgelegt. Wie uns die Verwaltung mitteilt, schloß die Gesellschaft für 1914 mit Verlust (i. V. 26 176 Mark Gewinn) ab, da sämtliche Kraftomnibusse bei der Mobilmachung eingezogen und weit unter Kostenpreis abgeschätzt wurden. Das Unternehmen bleibt also wieder dividendenlos. Die Generalversammlung wird zum Montag, den 17. Mai d. J., vormittags 11¼ Uhr einberufen.

Raab-Oedenburger Eisenbahn. Der Verwaltungsrat beantragt, wie bereits angekündigt, 2% (i. V. 3%) Proz. Dividende.

Vereinigte Flanschenfabriken und Stanzwerke, Akt.-Ges., in Regis, Bez. Leipzig. Wie uns die Verwaltung des Unternehmens mitteilt, beschloß der Aufsichtsrat, der voraussichtlich für Ende nächsten Monats einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, den nach 132 224 (i. V. 123 728) M Abschreibungen verbleibenden Ueberschuss auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende kommt also nicht zur Verteilung. Im Vorjahr wurde bekanntlich aus einem Gewinn von 243 907 M eine Dividende von 7 Proz. verteilt.

Chemische Fabrik von Heyden, Akt.-Ges., in Radebeul. Nach dem Geschäftsbericht für 1914 konnte das Unternehmen den in der Kriegszeit entstandenen Ausfall durch den in den ersten sieben Monaten des Betriebsjahres erzielten Mehrumsatz auch bei der unteres eingetretenen teilweisen Belegung des Verkaufes im Inlande nicht ausgleichen. Die wichtigsten Ziffern des Abschlusses verglichen sich mit denen der beiden Vorjahre (alles in 1000 M), wie folgt:

Table with 3 columns: 1914, 1913, 1912. Rows include Gewinn auf Waren u. Beteilig., Ertrag aus Effekten, Abschreibungen, Reingewinn einschl. Vortrag, Dividende in Proz., and Neuvertrag.

Auf Außenstände im feindlichen Ausland sind vorweg 150 000 M abgeschrieben worden. Die Fertigstellung von Bauten und Neueinrichtungen sowie Betriebsveränderungen wurden aus den Betriebsmitteln bestritten. Der Geschäftsgang im neuen Jahre nimmt einen nach Lage der Verhältnisse befriedigenden Verlauf.

Die Bilanz verzeichnet: Rohmaterial und Waren mit 2,62 (3,25), Wechsel mit 0,12 (0,25), Debitoren mit wieder 2,85, Bankguthaben mit 1,50 (0,55) und Kreditoren mit 1,09 (1,25) Mill. Mark.

Skoda-Werke in Pilsen. Einer Wiener Drahtmeldung zufolge legte in der zu Wien abgehaltenen Generalversammlung, die die Anträge des Verwaltungsrates genehmigte, der Präsident den Geschäftsbericht vor, der darauf hinweist, daß, um eine den höchsten Anforderungen entsprechende Kanonenfabrik zu schaffen, planmäßige Arbeit geleistet worden sei und daß die Ereignisse des gewaltigen Weltkrieges einen Beweis für die technische Vollendung des Unternehmens gebracht hätten. Die mächtigen Wirkungen des 30,5-cm-Mörser verkündeten den Ruhm der österreichischen Industrie in allen Weltteilen. Der Bericht glaubt die Aussichten für das folgende Jahr als befriedigend bezeichnen zu können.

Leipziger Produktienbörse am 27. April. Raböl 160% nom. fest. Die Getreidenotierungen fallen Dienstag.

Leipziger Allgemeine Kraftomnibus-Akt.-Ges. in Leipzig. In der gestrigen Bilanzsitzung wurde der Abschluß für das verlossene Geschäftsjahr vorgelegt. Wie uns die Verwaltung mitteilt, schloß die Gesellschaft für 1914 mit Verlust (i. V. 26 176 Mark Gewinn) ab, da sämtliche Kraftomnibusse bei der Mobilmachung eingezogen und weit unter Kostenpreis abgeschätzt wurden. Das Unternehmen bleibt also wieder dividendenlos. Die Generalversammlung wird zum Montag, den 17. Mai d. J., vormittags 11¼ Uhr einberufen.

Raab-Oedenburger Eisenbahn. Der Verwaltungsrat beantragt, wie bereits angekündigt, 2% (i. V. 3%) Proz. Dividende.

Vereinigte Flanschenfabriken und Stanzwerke, Akt.-Ges., in Regis, Bez. Leipzig. Wie uns die Verwaltung des Unternehmens mitteilt, beschloß der Aufsichtsrat, der voraussichtlich für Ende nächsten Monats einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, den nach 132 224 (i. V. 123 728) M Abschreibungen verbleibenden Ueberschuss auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende kommt also nicht zur Verteilung. Im Vorjahr wurde bekanntlich aus einem Gewinn von 243 907 M eine Dividende von 7 Proz. verteilt.

Chemische Fabrik von Heyden, Akt.-Ges., in Radebeul. Nach dem Geschäftsbericht für 1914 konnte das Unternehmen den in der Kriegszeit entstandenen Ausfall durch den in den ersten sieben Monaten des Betriebsjahres erzielten Mehrumsatz auch bei der unteres eingetretenen teilweisen Belegung des Verkaufes im Inlande nicht ausgleichen. Die wichtigsten Ziffern des Abschlusses verglichen sich mit denen der beiden Vorjahre (alles in 1000 M), wie folgt:

Table with 3 columns: 1914, 1913, 1912. Rows include Gewinn auf Waren u. Beteilig., Ertrag aus Effekten, Abschreibungen, Reingewinn einschl. Vortrag, Dividende in Proz., and Neuvertrag.

Auf Außenstände im feindlichen Ausland sind vorweg 150 000 M abgeschrieben worden. Die Fertigstellung von Bauten und Neueinrichtungen sowie Betriebsveränderungen wurden aus den Betriebsmitteln bestritten. Der Geschäftsgang im neuen Jahre nimmt einen nach Lage der Verhältnisse befriedigenden Verlauf.

Die Bilanz verzeichnet: Rohmaterial und Waren mit 2,62 (3,25), Wechsel mit 0,12 (0,25), Debitoren mit wieder 2,85, Bankguthaben mit 1,50 (0,55) und Kreditoren mit 1,09 (1,25) Mill. Mark.

Skoda-Werke in Pilsen. Einer Wiener Drahtmeldung zufolge legte in der zu Wien abgehaltenen Generalversammlung, die die Anträge des Verwaltungsrates genehmigte, der Präsident den Geschäftsbericht vor, der darauf hinweist, daß, um eine den höchsten Anforderungen entsprechende Kanonenfabrik zu schaffen, planmäßige Arbeit geleistet worden sei und daß die Ereignisse des gewaltigen Weltkrieges einen Beweis für die technische Vollendung des Unternehmens gebracht hätten. Die mächtigen Wirkungen des 30,5-cm-Mörser verkündeten den Ruhm der österreichischen Industrie in allen Weltteilen. Der Bericht glaubt die Aussichten für das folgende Jahr als befriedigend bezeichnen zu können.

Leipziger Produktienbörse am 27. April. Raböl 160% nom. fest. Die Getreidenotierungen fallen Dienstag.

Leipziger Allgemeine Kraftomnibus-Akt.-Ges. in Leipzig. In der gestrigen Bilanzsitzung wurde der Abschluß für das verlossene Geschäftsjahr vorgelegt. Wie uns die Verwaltung mitteilt, schloß die Gesellschaft für 1914 mit Verlust (i. V. 26 176 Mark Gewinn) ab, da sämtliche Kraftomnibusse bei der Mobilmachung eingezogen und weit unter Kostenpreis abgeschätzt wurden. Das Unternehmen bleibt also wieder dividendenlos. Die Generalversammlung wird zum Montag, den 17. Mai d. J., vormittags 11¼ Uhr einberufen.

Raab-Oedenburger Eisenbahn. Der Verwaltungsrat beantragt, wie bereits angekündigt, 2% (i. V. 3%) Proz. Dividende.

Vereinigte Flanschenfabriken und Stanzwerke, Akt.-Ges., in Regis, Bez. Leipzig. Wie uns die Verwaltung des Unternehmens mitteilt, beschloß der Aufsichtsrat, der voraussichtlich für Ende nächsten Monats einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, den nach 132 224 (i. V. 123 728) M Abschreibungen verbleibenden Ueberschuss auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende kommt also nicht zur Verteilung. Im Vorjahr wurde bekanntlich aus einem Gewinn von 243 907 M eine Dividende von 7 Proz. verteilt.

Chemische Fabrik von Heyden, Akt.-Ges., in Radebeul. Nach dem Geschäftsbericht für 1914 konnte das Unternehmen den in der Kriegszeit entstandenen Ausfall durch den in den ersten sieben Monaten des Betriebsjahres erzielten Mehrumsatz auch bei der unteres eingetretenen teilweisen Belegung des Verkaufes im Inlande nicht ausgleichen. Die wichtigsten Ziffern des Abschlusses verglichen sich mit denen der beiden Vorjahre (alles in 1000 M), wie folgt:

Table with 3 columns: 1914, 1913, 1912. Rows include Gewinn auf Waren u. Beteilig., Ertrag aus Effekten, Abschreibungen, Reingewinn einschl. Vortrag, Dividende in Proz., and Neuvertrag.

Auf Außenstände im feindlichen Ausland sind vorweg 150 000 M abgeschrieben worden. Die Fertigstellung von Bauten und Neueinrichtungen sowie Betriebsveränderungen wurden aus den Betriebsmitteln bestritten. Der Geschäftsgang im neuen Jahre nimmt einen nach Lage der Verhältnisse befriedigenden Verlauf.

Die Bilanz verzeichnet: Rohmaterial und Waren mit 2,62 (3,25), Wechsel mit 0,12 (0,25), Debitoren mit wieder 2,85, Bankguthaben mit 1,50 (0,55) und Kreditoren mit 1,09 (1,25) Mill. Mark.

Skoda-Werke in Pilsen. Einer Wiener Drahtmeldung zufolge legte in der zu Wien abgehaltenen Generalversammlung, die die Anträge des Verwaltungsrates genehmigte, der Präsident den Geschäftsbericht vor, der darauf hinweist, daß, um eine den höchsten Anforderungen entsprechende Kanonenfabrik zu schaffen, planmäßige Arbeit geleistet worden sei und daß die Ereignisse des gewaltigen Weltkrieges einen Beweis für die technische Vollendung des Unternehmens gebracht hätten. Die mächtigen Wirkungen des 30,5-cm-Mörser verkündeten den Ruhm der österreichischen Industrie in allen Weltteilen. Der Bericht glaubt die Aussichten für das folgende Jahr als befriedigend bezeichnen zu können.

Leipziger Produktienbörse am 27. April. Raböl 160% nom. fest. Die Getreidenotierungen fallen Dienstag.

Leipziger Allgemeine Kraftomnibus-Akt.-Ges. in Leipzig. In der gestrigen Bilanzsitzung wurde der Abschluß für das verlossene Geschäftsjahr vorgelegt. Wie uns die Verwaltung mitteilt, schloß die Gesellschaft für 1914 mit Verlust (i. V. 26 176 Mark Gewinn) ab, da sämtliche Kraftomnibusse bei der Mobilmachung eingezogen und weit unter Kostenpreis abgeschätzt wurden. Das Unternehmen bleibt also wieder dividendenlos. Die Generalversammlung wird zum Montag, den 17. Mai d. J., vormittags 11¼ Uhr einberufen.

Raab-Oedenburger Eisenbahn. Der Verwaltungsrat beantragt, wie bereits angekündigt, 2% (i. V. 3%) Proz. Dividende.

Vereinigte Flanschenfabriken und Stanzwerke, Akt.-Ges., in Regis, Bez. Leipzig. Wie uns die Verwaltung des Unternehmens mitteilt, beschloß der Aufsichtsrat, der voraussichtlich für Ende nächsten Monats einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, den nach 132 224 (i. V. 123 728) M Abschreibungen verbleibenden Ueberschuss auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende kommt also nicht zur Verteilung. Im Vorjahr wurde bekanntlich aus einem Gewinn von 243 907 M eine Dividende von 7 Proz. verteilt.

Chemische Fabrik von Heyden, Akt.-Ges., in Radebeul. Nach dem Geschäftsbericht für 1914 konnte das Unternehmen den in der Kriegszeit entstandenen Ausfall durch den in den ersten sieben Monaten des Betriebsjahres erzielten Mehrumsatz auch bei der unteres eingetretenen teilweisen Belegung des Verkaufes im Inlande nicht ausgleichen. Die wichtigsten Ziffern des Abschlusses verglichen sich mit denen der beiden Vorjahre (alles in 1000 M), wie folgt:

Table with 3 columns: 1914, 1913, 1912. Rows include Gewinn auf Waren u. Beteilig., Ertrag aus Effekten, Abschreibungen, Reingewinn einschl. Vortrag, Dividende in Proz., and Neuvertrag.

Auf Außenstände im feindlichen Ausland sind vorweg 150 000 M abgeschrieben worden. Die Fertigstellung von Bauten und Neueinrichtungen sowie Betriebsveränderungen wurden aus den Betriebsmitteln bestritten. Der Geschäftsgang im neuen Jahre nimmt einen nach Lage der Verhältnisse befriedigenden Verlauf.

Die Bilanz verzeichnet: Rohmaterial und Waren mit 2,62 (3,25), Wechsel mit 0,12 (0,25), Debitoren mit wieder 2,85, Bankguthaben mit 1,50 (0,55) und Kreditoren mit 1,09 (1,25) Mill. Mark.

Skoda-Werke in Pilsen. Einer Wiener Drahtmeldung zufolge legte in der zu Wien abgehaltenen Generalversammlung, die die Anträge des Verwaltungsrates genehmigte, der Präsident den Geschäftsbericht vor, der darauf hinweist, daß, um eine den höchsten Anforderungen entsprechende Kanonenfabrik zu schaffen, planmäßige Arbeit geleistet worden sei und daß die Ereignisse des gewaltigen Weltkrieges einen Beweis für die technische Vollendung des Unternehmens gebracht hätten. Die mächtigen Wirkungen des 30,5-cm-Mörser verkündeten den Ruhm der österreichischen Industrie in allen Weltteilen. Der Bericht glaubt die Aussichten für das folgende Jahr als befriedigend bezeichnen zu können.

Leipziger Produktienbörse am 27. April. Raböl 160% nom. fest. Die Getreidenotierungen fallen Dienstag.

Leipziger Allgemeine Kraftomnibus-Akt.-Ges. in Leipzig. In der gestrigen Bilanzsitzung wurde der Abschluß für das verlossene Geschäftsjahr vorgelegt. Wie uns die Verwaltung mitteilt, schloß die Gesellschaft für 1914 mit Verlust (i. V. 26 176 Mark Gewinn) ab, da sämtliche Kraftomnibusse bei der Mobilmachung eingezogen und weit unter Kostenpreis abgeschätzt wurden. Das Unternehmen bleibt also wieder dividendenlos. Die Generalversammlung wird zum Montag, den 17. Mai d. J., vormittags 11¼ Uhr einberufen.

<